



Demonstranten zeigen ihren Ärger über das „Abschiebemusterlände“

„Mit Herz gegen Härte“ haben gestern rund 250 Tübinger/innen gegen Abschiebungen demonstriert. Anlass war eine Rede des baden-württembergischen Innenministers Thomas Strobl (CDU) zur Abschiebepolitik des Landes unter dem Titel „Mit Herz und Härte“ im Museum für geladene Gäste. Die Demonstranten werfen der grün-schwarzen Landesregierung unmenschliches Verhalten vor, weil sie Menschen in ihre Herkunftsländer abschiebt, obwohl dort Krieg und Armut herrschen. Mit Transparenten, Trommeln und Sprechchören drückten sie ihren Un-

mut zunächst neben der Stiftskirche aus. Die Linke-Bundestagsabgeordnete Heike Hänsel geißelte die Abschiebepolitik des Landes unter Applaus als „mensenverachtend und zynisch“. Statt konsequent abzuschließen, müsse man Flüchtlingen Zeit geben und sie so ausbilden, dass sie später als Entwicklungshelfer in ihren Herkunftsländern tätig werden können, schlug Henning Zierock von der Initiative „Kultur des Friedens“ vor. Mitorganisatorin Gisela Kehrer-Bleicher kritisierte, dass Baden-Württemberg „Abschiebemusterlände“ sei. Als einen Verant-

wortlichen dafür sehen die Demonstranten Strobl – und ließen ihn das auch spüren. Nach einem Zug vor das Museum begrüßten sie den Minister mit einem Pfeifkonzert, Buh- und Hau-ab-Rufen. Mit fünf Leibwächtern schlängelte er sich durch die skandierende Menge. Zur Kundgebung aufgerufen hatte das Bündnis Bleiberecht, ein Zusammenschluss von Flüchtlingshelferkreisen. Im Museum konnte Zierock übrigens noch eine Petition mit rund 4000 Unterschriften gegen Abschiebungen nach Afghanistan an Strobl übergeben. *jgf / Bild: Metz*